

Briefe an den Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

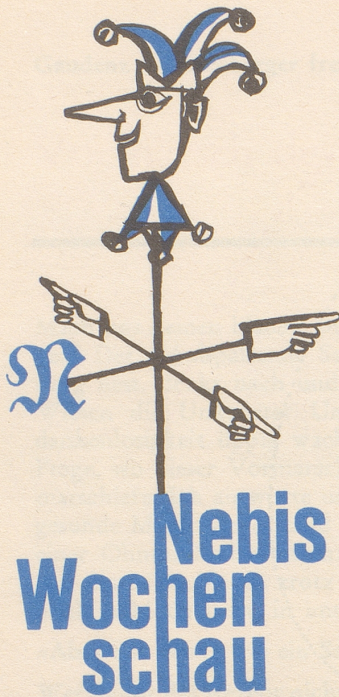
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zürich

Ein Gemeinderat fragte den Stadtrat an, was er dagegen zu tun gedenke, daß eine politische Zeitung jeweils in der Lage sei, in umstrittenen Sachfragen des Stadtrates Abstimmungsverhältnisse und persönliche Stellungnahmen einzelner Stadträte bekannt zu geben und zu glossieren. – Zum Beispiel den der betreffenden Zeitung nahestehenden Stadträten Leukoplast zu verabreichen ...

Ungeheizte Züge

Der Kluge reist im Zuge mit Wärme flasche in der Tasche.

fis

Verkehrserziehung

Im nächsten Sommer wird unsere Bevölkerung wiederum mit allerhand Slogans zu besseren Straßensitten erzogen werden. Außerorts wird, wie eine Agentur meldet, «ein freundlich lächelnder Polizist von den Mahntafeln auf die Straße blicken». Stellen wir gleich fest: Diese Plakate wenden sich an Automobilisten, Radfahrer und Fußgänger. Und nicht etwa an die Polizisten. Damit sie beispielsweise feststellten, wie ein freundlich lächelnder Polizist aussieht.

Schweiz

Man schätzt die in der Schweiz gastarbeitenden Griechen auf ungefähr 5000. Im Flambergverlag ist eine griechisch-deutschsprachige Zeitschrift «Griechisches Leben und Denken» herausgekommen. Sie soll eine Brücke der Kultur zwischen Hellenen und Helvetiern werden. – Frei nach Dürrenmatt: Helvetier sucht Griechin – oder umgekehrt.

Fasnachtsfieber

Am Sonntag, den 3. März, war in der vergrippten Stadt der «Tag der Kranken», und am Montag, den 4. März, genossen die Basler den Morgestraich und die Fasnacht. Schneller ist noch nie über Nacht eine ganze Stadt genesen ...

Zug

In Cham wurde der Konkurs über die Trägerin der sommerlichen Freilicht-Aufführungen am Zuger-See eröffnet. «Eine Nacht in Venedig» wurde trotz großem Pomp nicht zum erwarteten Publikumserfolg. – Endstation Konkursamt statt Piazza San Marco.

Der Mustergatte

Meine Frau plaudert mit ihrer Nachbarin vor der Türe. Da höre ich wie die meine zur andern sagt: «Wüssezi min Maa isch guet ha, er isch nämli fascht nie diheim.» HG

Genf

Da viele Genfer ihr Theater noch immer nicht anlässlich einer Vorstellung von innen ansehen konnten, entschloß sich der Stadtrat, im nächsten Sommer Führungen durch die neu erstellten Einrichtungen zu organisieren. Es wird besonderes Personal aufgeboden zur Betätigung der Bühneneinrichtungen. Man wird zum Beispiel auch die Beleuchtung in Funktion sehen. Trotzdem werden die Elektriker den Steuerzahlern das Loch, in dem ihre Millionen verschwanden, nie ganz ausleuchten können.

Unterhaltung

Der französische Spaßmacher Fernand Raynaud behauptete, Frankreich sei das Land der Chansonniers, Deutschland das der Artisten und die Schweiz habe als Spezialität die Bauchredner! Die Vertreter jeder Nation singen, turnen und reden offenbar aus dem Körperteil heraus, in dem am meisten drin steckt.

Die Frage der Woche

In Westberlin siegte, wie man bei den letzten Wahlen sah, der Sozialismus. In Ostberlin siegt, wie man dort immer wieder betont, beständig der Sozialismus – was soll denn da eigentlich noch die Mauer?

Rußland

Die Prawda beklagte bitter den Mangel sozialistischer Moral in Kasakstan, wo die Bevölkerung der Vielweiberei und anderen Unsitten huldige. Das ist nun aber eine klare Folge schlechter Güterverteilung – wenn die vielen Frauen ihre Herzen in echt sozialistischem Realismus an genügend Traktoren hängen könnten, würden sie sich kaum gruppenweise an einen einzigen Mann binden!

Budapest

Ein für den Tauchsport begeisterter Ehepaar wollte sich in Anwesenheit der Hochzeitsgäste unter Wasser trauen lassen – die Standesbeamten lehnten es aber ab, an diesem naßkalten Rummel teilzunehmen. Diese Standesbeamten haben aber auch gar kein Verständnis für die geistigen Bedürfnisse gebildeter Gazetten!

Deutschland

Justizminister Dr. Bucher von der FDP hat um 72 Liter Bier gewettet, daß Bundeskanzler Adenauer am nächsten Jahresanfang nicht mehr Kanzler sein werde. – Hopfen und Malz, Gott erhalt's. Adenauer auch.

USA – Europa

In Amerika bereiten sich jetzt schon zweieinhalb Millionen Touristen auf ihre Sommerferien in Europa vor. Man schreibt diese Rekordzahl dem Umstand zu, daß viele Amerikaner mit einer Verbesserung der politischen Verhältnisse in Europa rechnen. Dem europäischen Gastgewerbe soll es ziemlich wurst sein, mit was die Amerikaner rechnen – wenn es nur nicht allzusehr mit Cents und Vierteldollars ist!

Moskau

Am 45. Jahrestag der Gründung der Roten Armee erschien Chruschtschow in der Uniform eines Generalleutnants der Armee. Das mindeste, was er tun konnte, nachdem er plötzlich herausgefunden hatte, wie glorreich er die Schlacht um Stalingrad gewann!



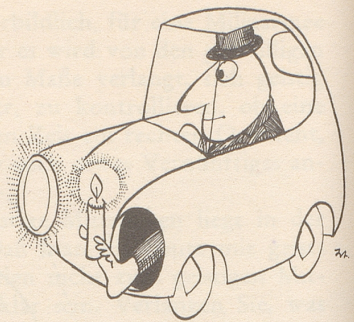
☒ Schweizer TV: Freitagmagazin wird Magazinfrei-Tag.

☒ Barcelona: Welt-Kulturparlament mit 600 Abgeordneten. Auch Ueberentwickelte organisieren sich.

☒ Miss France 1963 wird hochbezahltes Photomodell. Eine Mathematiklehrerin, die rechnen kann.

☒ EWG + Afrika = 1. April.

☒ 7 % Mietzinserhöhung vom Bundesrat bewilligt. Hans dämpft in allen Gassen. Dä



Seufzer

Vorgestern hörte ich im Zug von Zürich nach Bern folgende «Betrachtung zur Lage»: «So isch die moderni Zyt: da wänts uf de Moo und chönd nöd emal d'Züg heize.» ... SB

Okkultismus

In Genf üben schätzungsweise 200 Personen die Kunst des Hellsehens und des Kartenschlagens aus. Diese Hellseher und Kartenschläger haben kein Patent zu erwerben, müssen sich nicht in ein Register eintragen und auch keine Zulassungsprüfung bestehen. Es ist ganz amüsant zu überlegen, wer diese Berufsgruppe staatlich prüfen müßte, wenn die Verhältnisse einmal ändern sollten? Vielleicht eine parlamentarische Kommission? Aber die Politiker sehen ja nur vor Wahlen hell – und zwar nach rückwärts, und was das Wahrsagen betrifft, so sind sie als Experten ebenfalls kaum sehr geeignet ...

Nizza

Hier, wo der Karneval besonders berühmt ist, wurde von Paris aus angeordnet, daß keine de Gaulle-Masken verkauft werden dürfen. – Ob der Präsident damit eine gute Nase bewies, wenn er so sein Gesicht wahren will?

Briefe an den Nebelspalter

Sehr geehrte Herren!

Ich möchte nicht nur für die unerschrockene Haltung des Nebelspalters danken, sondern ganz speziell für die längst fällige Kritik an der schludrigen Sprache der Depeschenagentur (Nebelspalter Nr. 9). Diese ist so etwas wie ein Aushängeschild unseres Landes. Wenn Sie den Finger auf solche Dinge legen, wirkt es. So hoffe ich wenigstens mit Ihnen.

H. R. S., Thalwil

Lieber Nebelspalter!

Zum Kommentar der Agenturmeldung über das Unglück im Hallwylsee die herzlichsten Glückwünsche. Das ist sehr berechtigt. Ob es nützt?

Dr. J. W., Sempach